

17. Kapitel Die evangelischen Pfarrer

Die Reformation hatte in der Grafschaft Mansfeld-Hinterort sehr frühzeitig Eingang gefunden, in Hergisdorf vermutlich um 1525. In der ersten Zeit waren neben evangelischen auch katholische Pfarrer im Amte, wenigstens ist dies, wie schon im Kap.6 Abschn. D ausgeführt wurde, von den im nachstehenden Verzeichnis unter Nr. 1 und 2 aufgeführten Pfarrern anzunehmen. Die Namen der Pfarrer, leider bloß die Namen, sind in einem dem Kirchenbuche angefügten Verzeichnis eingetragen. Johann Biering, der in seinem Buche: Clerus Mansfeldicus dem Kirchenbuche folgt, nennt bis zu. lfd. Nr. 20 dieselben Namen. Das Kirchenbuch weist folgende Pfarrer nach:

- 1) bis 1534 Stephanus **Hildebrand**
- 2) Andreas **von Wittenberg**
- 3) von 1534 an Johann **Heise** und Jacob **Weyland**; diese scheinen nur kurze Zeit im Amt gewesen zu sein.
- 5) bis etwa 1554 Bonaventura **Wutenach** (auch Wutenaw oder Wetenaw)
Er soll nach Cyriacus Spangenberg ein schöner, grosser und ansehnlicher Mann gewesen sein und viele Jahre in Hergisdorf als Pfarrer gewirkt haben. Wegen sittlicher Verfehlungen ging er mit seinem Weibe von hier fort. Dann sei er nach Halberstadt berufen, aber unterwegs von einem Drescher, der ihn begleitete, ermordet worden. Der Mörder und das Weib des Pfarrers, das den Mord angestiftet habe, seien in Halberstadt im Jahre 1556 mit dem Schwert gerichtet worden (vergl. Kap.5) Joh. Biering gibt an, dass dieser Pfarrer im Jahre "1554 Sarcerio mit unterschrieben" habe. Erasmus Sarcerius war von 1553 bis 1559 Generalsuperintendent in Eisleben.
- 6) bis 1.12.1556 (Biering berichtet 1554) Andreas **Hoppenrod**.
Sein Vater war Bäcker in Hettstedt, welcher 1526 mit 4 seiner Söhne durch einen Unglücksfall in einer Lehmgrube ums Leben kam. Andreas, der auch dabei war, kam glücklich mit dem Leben davon. Auf Anfordern des Rats und der Kirche seiner Vaterstadt wurde er in dieser am 1. Dezember 1556 Diakon. Zum Pfarrherrn wurde er in Hettstedt am 13.2.1568 ordiniert und investiert. Am 19.6.1584 starb er auch daselbst. Hoppenrod war, wie Cyriacus Spangenberg berichtet, ein gelehrter und wohl belesener Mann. Er unterstützte Spangenberg bei seiner Geschichte der Grafen im Sachsenlande und verfasste eine Reihe von Druckschriften. In dem Streit um die Erbsünde (vergl. Kap.4 Abschn.E) trennte er sich aber von ihm.
- 7) von 1557 Andreas **Strophius**.
(nach Biering
von 1555
bis 1573) Er wurde am Jacobiabend 1530 in Arnstadt geboren, wo sein Vater, Nicolaus Strophius, Pastor war. Vor seiner Berufung als Pfarrer nach Hergisdorf war er 5 Jahre Lehrer an den Eisleber Schulen und galt dort als guter lateinischer Poet. Beim Grafenhouse stand er offenbar in großer Gunst. Er wurde Fräulein Mariens, des Grafen Hansen zu Mansfeld und seiner Frau Margarethe, Fürstin von Braunschweig, Tochter, Tauf-

pate und verfasste ein Gedicht auf den in Tal-Mansfeld am 7.3.1567 beigesetzten Grafen Ernst von Mansfeld, das in dessen Leichenpredigt abgedruckt ist. Unter Strophius fand am 19. Oktober 1570 in Hergisdorf die erste Kirchenvisitation statt. Der Bericht darüber liegt Kap.4 Abschn. D bei. Hiernach besaß der Pfarrer ein eigenes Haus im Dorfe, auf dem das Braurecht ruhte. Das von ihm gebraute Bier wurde aber nicht in seinem Hause, sondern im Pfarrhause ausgeschenkt, wahrscheinlich weil es geräumiger war und mehr Gäste aufnehmen konnte. Dabei war es zu Zechereien und Schlägereien beim Spiel gekommen und der Pfarrer hatte tüchtig mitgetan. Das wurde bei der Visitation gerügt und untersagt. Sonst fand man an der Führung des Pfarramts nichts auszusetzen. Die Bücher wurden sogar besser geführt, als an irgendeinem anderen Orte.

Im Jahre 1573 wurde Andreas Strophius Dekan und als solcher nach Helbra versetzt. 1577 unterschrieb er die so genannte Concordia. Es wurden nämlich die Pastoren, die vielfach der versöhnlicheren Sichtung Melanchthons zugetan waren, für die einseitige Theologie der lutherischen Concordienformel gewonnen.

Strophius starb am 8.12.1585 in Helbra 55 Jahre alt.

8) 1573-1575.

M. Caspar **Christianus** / sonst Becker genannt. (M.= Abkürzung für Magister, früherer akademischer Titel, ähnlich dem Dr.) Caspar Christian Becker war Eisleber von Geburt, wurde am 6.5.1573 in Eisleben ordiniert und war, als er in der Nacht vor dem 23. November 1575 starb, noch nicht 3 Jahre in Hergisdorf. Wie aus Leukholds Biographie über Cyriakus Spangenberg hervorgeht, schrieb M. Becker 1573 eine Schrift im Erbsündenstreit "Widerlegung der Lügen Mats Schneiders, mit welchen er sich unterstanden des Sup. Mencilii Vorrede zu besudeln."

Schloss Eisleben o.J. "(4. 6 Bogen in Jenaer Bibliothek.) Regebrand, der 1578 Pfarrer in Kreisfeld und 1588 Kaplan in Eisleben war, widmet ihm folgendes lateinisches Hexameter:

„Muners tres monum tali perfunetus in annos

Hei subito Juvenis funers mersus obit.“

(auf Deutsch etwa: Dieser Jüngling hat noch nicht drei Jahre lang seinen Dienst- Amt- ausgeführt, als er plötzlich starb, dadurch, dass er sich in den Tod stürzte.)

9) 1576—1580

Heinrich **Leimbach**.

Er stammte aus Vacha, wo sein Vater, Andreas Leimbach, Ratsherr war und am 18.Juni 1579 starb.

Heinrich Leimbach war ein frommer und beredter Mann, übernahm Mitfasten 1576 das Pfarramt in Hergisdorf und starb hier dom. Judica oder den 20.März 1580.

Am 17.Juni 1578 fand in Hergisdorf die zweite Kirchenvisitation statt. In dem Bericht darüber (s. Kap. 6 Abschn. D An.1.2) wird dem Pfarrer das Lob gespendet, dass er fleißig und ordentlich lehre und predige. Auch an seinem Leben ist nichts zu tadeln.

- 10) 1580-1585 **M. Philipp Crusius** (Krause)
 Ein Hettstedter von Geburt. Er studierte in Leipzig, wo er am 28.März 1571 immatrikuliert wurde. Nach Vollendung seiner Studien wurde er Erzieher der Grafen Ernst und Friedrich Christoph von Mansfeld, der Söhne des Grafen Hans, welcher Gönner seines Vaters, Johannes Crusius, war. Dann wurde er Rektor in seiner Vaterstadt Hettstedt und am 11.1.1580 Pfarrer in Hergisdorf. Am 4. September 1580 fand seine Ordination in Eisleben statt. In Hergisdorf blieb er nicht lange. Schon im Jahre 1585 wurde er als Pfarrer nach Eisleben berufen. Am 20. November 1586 weihte er dort die St. Annenkirche nach ihrer Wiederherstellung ein. Später nahm er als Visitator an den Kirchenvisitationen teil, z.B. auch an der Visitation am 16.6.1588 in Hergisdorf, wo er vorher Pfarrer war. Spangenberg nimmt in seiner Chronik ausführlich Stellung gegen Crusius, weil ihn dieser mit geistigen Waffen befehdet hatte.
- 11) 1585-1624 **Jacob Seifart** (auch Seyffert und Seiffart)
 Johann Biering berichtet von, ihm kurz, dass er Eisleber von Geburt war, 1585 nach Hergisdorf berufen wurde und 1624 den Weg aller Welt ging. Unter ihm fand die dritte Kirchenvisitation am 16. Juni 1588 statt. Der Bericht darüber liegt im Wortlaut Kap. 4 Abschn. D bei.
- 12) 1624—1626 **Martin Rudolph.**
 Auch Rudolph stammte aus Eisleben, kam 1624 nach Hergisdorf und ging 1626 oder Anfang 1627 nach Helbra.
- 13) 1627—1636 **Wolfgang** (nach dem Kirchenbuche: Gangolf) **Büchner.**
 Er war Thüringer von Geburt und wurde 1627 investiert, entwich aber im Jahre 1636 nach Eisleben, Der 30jährige Krieg lastete in dieser Zeit schwer auf den Grunddörfern.
- 14) 1637—1641 **Christian Böhme.**
 In Sangerhausen gebürtig, war von 1628 bis 1637 Pfarrer in Wolferode und vom 1637 bis 1641 in Hergisdorf. 1641 wurde er Pfarrer in Kreisfeld und Wimmelburg und blieb dort bis 1671 im Amte. Er starb in Kreisfeld am 31.8. oder 10.9.1681 an der Pest.
- 1641—1651 war Hergisdorf anscheinend ohne Pfarrer.
- 15) 1652—1668 **Wolfgang Kluge.**
 Dieser stammte aus Weida im Vogtlande, kam 1626 nach Ahlsdorf, wo er sich 1627 mit der Witwe seines an der Pest verstorbenen Vorgängers P. Caleb verheiratete. Die Angabe in „Clerus Mansfeldicus“, dass Kluge 1645 nach Hergisdorf kam, scheint auf einem Irrtum zu beruhen. Nach anderen Feststellungen (Mansf.Bl.1907 S.49) war er 1643-1646 gleichzeitig Pastor in Ahlsdorf und Wolferode und von 1646—1648 war er, nicht wie im Ahlsdorfer Kirchenbuche steht, flüchtig, sondern Pfarrer in Wolferode. Kluge, der wahrscheinlich von Ahlsdorf aus auch Hergisdorf betreute, ging vermutlich von Ahlsdorf weg, weil dieses Dorf, ebenso wie Hergisdorf, fast vollkommen ausgestorben und verwüstet war. 1648 kehrte er wieder nach Ahlsdorf zurück und wurde

1652 nach Hergisdorf versetzt, wo er 1668 starb.

Er hatte nacheinander 3 Substitute:

- sein jüngerer Sohn Christian, der aber schon am 2.12.1662 starb,
- sein älterer Sohn Joh. Wolfgang, welcher schon Diakonus in Gerbstedt und Pastor in Zabenstedt war, doch aus Liebe zum Vater diese Substitution auf sich nahm.

Und als dieser am 16.7.1666 starb,

- Daniel Ernst Ritter, der sein Nachfolger wurde (lfd. Nr.16) Wolfgang Kluge und vor allem sein Amtsnachfolger in Ahlsdorf - Pfarrer Joh. Engelhardt- haben in dem Hexenprozess gegen die Witwe des Pastor Kluge geb. Huth in Ahlsdorf eine wenig rühmliche Rolle gespielt. (vergl. Kap.7)

- 16) 1668-1681 M. Daniel Ernst **Ritter**.
Er folgte seinem Senior im Amte und wurde am 16. Dezember 1668 in Eisleben ordiniert. Am 15.9.1681 verstarb er an der Pest, die in diesem Jahr sehr viele Opfer forderte und hinterließ Weib und Kind.
- 17) 1682-1683 M. Joh. Gottfried **Rodochs**.
Welcher sein Amt am 20.9.1682 antrat, doch schon im folgenden Jahr nach Schönefeld ging.
- 18) 1683-1715 Johann Wolfgang **Scheffel**.
Als Pfarrer am 17.10.1683 in Eisleben ordiniert. Ein Gedicht von ihm ist in der Leichenpredigt für den Grafen Joh. Georg von Mansfeld (beigesetzt am 1.1.1710 in Tal-Mansfeld) abgedruckt.
Scheffel war von seiner Ordination bis zu seinem Tode am 17.5.1715 ununterbrochen (32 Jahre) als Pfarrer in Hergisdorf tätig. (er starb mit 62 Jahren, 4 Mon. und 2 Tagen)
- 19) 1715-1722 Johann Gottfried **Essbach**.
In Helfta gebürtig, welcher in Eisleben am 13.2.1715 ordiniert wurde, ging am 14. Juni 1722 nach Seeburg.
- 20) 1723-1767 Joh. Christoph **Brunner**.
Er war Eisleber von Geburt und wurde im Jahre 1723 dom. Jud. durch den Generaldekan Rosenhayn, weil die Superintendentur vacant war, in Gegenwart des Hofrats Stiegleder der Gemeinde vorgestellt und am Karfreitag, den 26. März in der Marktkirche zu Eisleben ordiniert. Investiert wurde er in Hergisdorf am Montag, den 15.7.1726 von dem Generalsuperintendenten Dr. Andreas Kunad in Gegenwart des Hofrats Braun früh in der Betstunde. Das Kirchenbuch enthält viele geschichtliche Nachrichten von seiner Hand, z.B. über den Durchzug der Emigranten im Jahre 1732, aus dem 7 jährigen Kriege u. dergl. mehr. Auch dass im Jahre 1738 eine Kirchenvisitation stattfand, ist im Kirchenbuche vermerkt. Pastor Brunner, der in Hergisdorf überaus segensreich wirkte, starb daselbst am 30.Mai 1767.
Sein Nachfolger war

- 21) 1767-1776 **Georg Wilhelm le Petit.**
Ihm wurden während seines Hierseins von seiner Ehefrau Marie geb. Mätkin aus Goslar in der Zeit von 1770-1775 fünf Kinder geboren, von denen zwei bald nach der Geburt verstarben. Er ging von Hergisdorf fort am 14.11. 1776. Ihm folgte
- 22) 1777-1802 **Johann Friedrich Bernard Köhler.**
Der sich am 14.1.1777 mit Auguste Elisabeth Detler aus Eisleben verheiratete. Sein Vater Johann Martin Köhler war Gerichtshalter des Freiherr von Friesen'schen Amtes zu Rammelburg und Besitzer von Freisassengütern in Königerode. Er ging 1802 fort, wohin ist nicht bekannt. Auch sein Amtsnachfolger
- 23) 1802-1803 **Wilhelm Immanuel Hildebrand,**
geboren am 16.1.1759 in Greussen im Schwarzburgischen, blieb nur kurze Zeit. Im Mai 1803 ging er nach Oberrissdorf, wo er am 22.12.1825 starb.
- 24) 1803-1829 **Prediger Johann Christian Ludwig Grosche.**
Ordiniert in Magdeburg am 19.4.1803 und in Hergisdorf eingeführt am 15.5.1803. Als Kandidat war er 1802 Hauslehrer bei Generalleutnant von Thadden zu Halle. Am 29. Dezember 1829 wurde Prediger Grosche nach Rossleben berufen, worauf in Hergisdorf eine Vakanz bis November 1830 eintrat. Am 7.11.1839 wurde der bisherige Kandidat
- 25) 1830-1836 **Karl Christian Gotthelf Voigt.**
Pfarrer in unserem Dorfe. Er blieb aber nur bis zum 10. Juli 1836 hier, da er dann nach Mutzschau ging. Dann setzte wieder eine längere Vakanz ein.
- 26) 1837-1850 **Gustav Adolf Klocke.**
Er ward im Jahre 1804 als Sohn des Schullehrers Johann Ernst Klocke und seiner Ehefrau Johanne Sabine geb. Brauer in Helfta geboren. Am 26.2.1837 hatte er in Hergisdorf seine Probepredigt gehalten und sollte am 16.3.1837 durch den Superintendenten Eschenhagen in Grossörner in sein Amt eingeführt werden. Dies konnte aber erst am 23.3.1837 geschehen, weil wegen großen Schneefalls die Gemeinde nicht rechtzeitig benachrichtigt werden konnte. Am 14.10.1838 verheiratete er sich in Bräunrode mit Emma Eugenie Kegel, einer Tochter des Amtmanns Kegel in Willeroode. In den Jahren 1839, 1840, 1841, 1843, 1847 und 1848 wurden ihm in Hergisdorf 6 Kinder geboren. An seine Stelle trat am 26.Oktober 1850
- 27) 1850-1854 **der Pastor August Friedrich Kyritz.**
Der schon am 26. März 1854 aus unbekanntem Gründen sein Amt niederlegte. Sein Nachfolger war
- 28) 1854-1868 **der bisherige Hilfsprediger zu Aschersleben Karl Friedrich Schultze,**
welcher am 2. April in sein Amt eingewiesen wurde. Er starb in Hergisdorf am 30. Juli 1868 an Lungenentzündung, 64 Jahre 3 Monate 4

Tage alt.

- 29) 1869-1876 **Karl Oskar Paul Theodor von Kretschmann.**
Dieser wurde am 12.2.1869 als Pfarrer eingeführt. Bis dahin war er Pfarrer in Galacz. Er war mit Freiin Magdalene von Esebeck verheiratet, die ihm in Hergisdorf 2 Kinder gebar. von Kretschmann legte am 1. Oktober 1876 krankheitshalber sein Amt nieder und dürfte bald darauf gestorben sein. Es folgte
- 30) 1877-1901 **Karl Louis Gebhard Greiling,**
der am 23.Juli 1841 in Nachterstedt zur Welt kam, wo sein Vater seit 1835 Pfarrer war, Auch sein Großvater war Pfarrer. Gebhard Greiling hatte von 1860 bis 1863 studiert und war bis zum 31.3.1877 Hilfsprediger zu Staßfurt gewesen. Am 1.10.1901 trat er in den Ruhestand und nahm seinen Wohnsitz in Eisleben. Hier starb er auch am 7. Dezember 1922.
- 31) 1902-1908 **Paul Bruno Heyne,**
der das Pfarramt am 16.3.1902 übernahm. Er war bis dahin Pfarrer in General-Alvear in Argentinien gewesen. Bruno Heyne stammte aus Lettin bei Halle, wo er am 12.10.1868 als Sohn des dortigen Pfarrers geboren wurde. Am 15.6.1908 ging er nach Oberrißdorf, um die dortige besser dotierte Stelle zu übernehmen. Pfarrer wurde nun
- 32) 1908-1934 **Karl Heinrich Schildener,**
der am 15.11.1908 in sein Amt eingeführt wurde. Er war am 30.3.1866 in Halle als Sohn des Postexpedienten Wilhelm Rudolph Alexander Schildener und seiner Ehefrau Clara Ottilie geb. Oehme geboren und kam aus Hobeck bei Loburg. Verheiratet war er mit Else geb. Dieskau, geb. am 16.5.1874 zu Artern. Am 1.10.1934 trat er in den Ruhestand und wählte Sondershausen als Wohnsitz. Nach ihm wurde
- 33) 1934-1935 **Vikar Werner Schulz,**
geboren am 3.10.1909 in Merseburg, Pfarrverwalter. Er kam am 18.10.1934 von Mansfeld und ging am 1.4.1935 auf das Predigerseminar Wittenberg. Dann wurde er Pfarrer in Walternienburg bei Güterglück. Jetzt steht er als Soldat im Felde. Ihm folgte der Prädikant
- 34) 1935-1940 **Rudolf Schmidt,**
geboren am 13.2.1908 in Zempelburg. Er entstammt einer aus den Ostgebieten vertriebenen Familie, die dann längere Zeit in Kreisfeld ansässig war. Er kam am 1.9. 1935 von Wittenberg. Seine Einführung als Pfarrer fand am 16.7.1939 statt, nachdem er sich am 8.6.1939 verheiratet hatte. Am 1. April 1940 ging er als Pastor nach Greifenhagen bei Stettin. Sein Nachfolger wurde
- 35) 1940-1975 **Pfarrer Friedrich Günter Recknagel,**
geboren am 20. Oktober 1912 in Wernigerode. Er kam von Eilenburg (Krs. Delitzsch) am 4. April 1940 und versah das hiesige Pfarramt bis zum 16.2.1975.